UNERHÖRTE MUSIK

SEIT 1989

■ ■ ■ Die erste wöchentliche Konzertreihe für Neue Musik

Programm für Januar und Februar 2019

30 Jahre „Unerhörte Musik“

Schon ein knappes Jahr nach Gründung des BKA Theaters initiierten die Betreiber im Februar 1989 die „Unerhörte Musik“, Deutschlands erste wöchentliche Konzertreihe für Neue Musik.

Zunächst als Podium für die gerade im Aufbruch begriffene junge Neue-Musik-Szene im Berlin Ende der 80-er Jahre gedacht, wurde sie mit der Wende Dreh- und Angelpunkt für Musiker, Publikum und Komponisten aus beiden Teilen der Stadt.

Ungewöhnlich war und ist nicht nur der Ort, sondern auch die Regelmäßigkeit:

Jeden Dienstag spielen Solisten und Ensembles aktuell komponierte Kammermusik in all ihren heutigen Ausprägungen, häufig auch mit Performance-Elementen und unter Einbeziehung der Neuen Medien.

Musik für Zeitgenossen.

---

30 years of Unerhörte Musik

Hardly a year had elapsed since the foundation of the Berliner Kabarett Anstalt, better known as the BKA, when Berlin‘s prestigious Unerhörte Musik (Music Unheard-of) began Germany‘s first-ever weekly series of concerts featuring contemporary music in February 1989.

Originally serving in the early 90s as a venue for Berlin‘s rising scene of young contemporary music, it quickly became a magnet for musicians, composers and their public from both parts of the newly-reunited city and all over the world.

Unerhörte Music is noted for its location as well as for the regular weekly concerts featuring soloists and ensembles performing chamber music often specially composed for the occasion and often with theatrical accompaniment and state-of-the-art media technology.

Music for contemporaries.

UNERHÖRTE MUSIK
SEIT 1989

DONNERSTAG, 16. FEBRUAR 1989

Tönende Ortsbestimmung

Beginn der „Unerhörten Musik" im BKA

Es hat angefangen oder vielleicht doch: *wir* haben mit der Reihe „Unerhörte Musik" angefangen. Zwischen „normalem" Publikum und Mitwirkenden konnte man bei diesem Eröffnungskonzert im BKA kaum unterscheiden. Etwa die Hälfte der Zuhörer waren Musiker und Komponisten, die hier einmal selbst aufführen oder aufgeführt werden.

Der Spielort liegt zwischen Philharmonie und SO 36, im Kiez also, andererseits im fünften Stock aber auch so hoch, daß der Blick in die Weite geht: beispielsweise nach Frankreich im Westen und nach Polen im Osten. Zur tönenden Ortsbestimmung trugen am Eröffnungsabend zwei Ensembles bei, die die Längen- und Breitengrade musikalisch ausmaßen. Zu Beginn trat das Scharoun-Ensemble auf und machte beim Oktett von Jean Français gute Laune zum guten Spiel. Im Schlußsatz schwebte man elegant zwischen Wiener Walzer und französischem Musettewalzer hin und her.

Das 1987 gegründete Extrem-Quartett nahm sich in der Besetzung mit Klarinette (Frank Friebel), Posaune (Mark Lingk), Klavier (Hella Westendorf) und Violoncello (Martin Seemann) eine polnische Gruppe der sechziger Jahre zum Vorbild. Die „Improvisations Sonoristiques" von Witold Szalonek, heute Kompositonslehrer an der HdK, setzen einem hektisch-grellen Bewegungsfeld lang nachhallende Klavierklänge und Windgeräusche entgegen. Andrzej Dobrovolski hat 1969 in „Krabogapa" die neuen Techniken, die er damals an der Warschauer Musikhochschule unterrichtete, zu gestischen Kontrasten, einer Art instrumentalen Theaters, verwendet. Dieses überzeugende Stück aus Polens musikalischer Aufbruchsphase wurde wegen des starken Beifalls anschließend noch einmal wiederholt.

Von den zarten „Metarmophosen" des jungen Berliner Komponisten Art-Oliver Simon, die uraufgeführt wurden, ging trotz ihrer formalen Unbestimmtheit eine intensive lyrische Wirkung aus. Für den lebhaften Abschluß sorgte danach die „Swinging Music" von Kazimierz Serocki.

Nach diesem gelungenen Start kann man experimentierfreudigen Hörern nur empfehlen, sich künftig die Dienstagabende frei zu halten. Es hat etwas begonnen. **Albrecht Dümling**

Tagesspiegel vom 16. Februar 1989

EINFÜHRUNG 19:45 UHR

Dienstag, 8. Januar, 20.30 Uhr

Girr-Duo

Zacarias Maia & Antoine Brocherioux, Schlagzeug

Schlagzeug: zwischen Musik und Theater

Mauricio Kagel	rrrrrr... Mov.I, II, IV und VI (1981/1982) für Schlagzeugduo
Michael Jarrel	Assonance VII (1992)
Bertrand Gourdy	Dernière demeure (2018) für Schlagzeugduo
Leonardo Silva	Laßt tausend Blumen blühen (2016) für Schlagzeugduo
Hugo Morales	Lu (2011) für Vibraphon
Georges Aperghis	Retrouvailles (2013) für Schlagzeugduo

Mit Instrumenten und Nicht-Instrumenten, mit Objekten und Nicht-Objekten präsentiert das **Girr-Duo** *Musik, die nicht jeden Tag gehört wird. Ist es Musik?*
Ist es Theater?
Ist es Performance?
Aus was besteht überhaupt ein Schlagzeuginstrument?

www.girrduo.com

EINFÜHRUNG 19:45 UHR

Dienstag, 15. Januar, 20.30 Uhr

Roman Yusipey, Akkordeon

„...Aber sexy!“ - Neue Musik aus Berlin

Andreas F. Staffel	Polymonoly I (2014) für Akkordeon solo
Helmut Zapf	Rondo concertante (2018) für Akkordeon solo
Martin Daske	Tinguelytude No. 4 (2018) für Akkordeon und Elektronik **UA**
Alexandra Filonenko	Schattenspiel (2011) für Akkordeon solo
Sarah Nemtsov	Skop (2016) für Akkordeon mit Mundharmonika
Stefan Streich	Clouds 6.5 (2012-2016) für Akkordeon und Audio-Zuspielung
Georg Katzer	La scuola dell‘ ascolto I (2013) für Akkordeon solo

Foto: Sylwia Plaza

Berlin kann man nicht nur sehen, sondern auch hören.
Die Stadt ist von Komponisten bewohnt, die ein Klangnetzwerk von unglaublicher Spannung und Attraktivität erschaffen haben.
Ihre Musik ist demokratisch, talentiert und zauberhaft.
Und natürlich ist es eine bemerkenswerte Eigenschaft, die diesem Programm den Namen gegeben hat.

Dienstag, 22. Januar, 20.30 Uhr

Verleihung des
Berlin-Rheinsberger Kompositionspreises 2018
an **Alexandra Filonenko**
duch den
Kulturstaatssekretär **Dr. Torsten Wöhlert**
und **Georg Quander**,
künstlerischer Direktor der Kammeroper
und Musikakademie Rheinsberg

Eine schöne Tradition unserer Reihe sind die Konzerte anlässlich der Verleihung des **Berlin-Rheinsberger Kompositionspreises**, *mit dem in diesem Jahr die Berliner Komponistin* **Alexandra Filonenko** *ausgezeichnet wurde.*

www.alexandrafilonenko.wordpress.com
www.unitedberlin.de

ensemble unitdedberlin

Martin Glück, Flöte
Matthias Badczong, Klarinette
Sergej Tchirkov, Akkordeon
Juris Azers, Schlagzeug
Yoriko Ikeya, Klavier
Biliana Voutchkova, Violine
Jean-Claude Velin, Viola
Anna Carewe, Violoncello

Natalia Pschenitschnikova, Stimme
Erich Wagner, Leitung

Foto: Mathias Bothor

Alexandra Filonenko	Mach auf das Tor, Herr Matador! (2010) für Stimme, Flöte, Klarinette, Akkordeon, Schlagzeug, Klavier, Violine und Violoncello
Alexandra Filonenko	Drei Lieder aus: Anna (2015) für Sopran und Klavier
Natalia Pschenitschnikova	Birds Conversation (aus: „ Voice of Zangezi“ nach Velimir Khlebnikov, 1.Teil) (2017) für Stimme und Elektronik
Martin Daske	sans paroles dans les sables mouvants (2007) für Flöte, Klarinette, Klavier, Violine, Violoncello und Zuspiel
Rainer Rubbert	Vocalise - BICE (1992) für Sopran,Flöte, Schlagzeug, Violoncello und Klavier

Alter Face Piano Ensemble

Albert Díaz & Tomeu Moll-Mas, manipuliertes Klavier

String Piano

Wolfgang Rihm Klavierstück 3, Op. 8c (1971-99)
für Klavier vierhändig

François Rossé Ost Inside (2017)
für manipuliertes Klavier **DE**

Sami Klemola New Work (2018)
für Klavier und Gitarren-Pedale **DE**

Ville Raasakka Everyday
Etudes No.4: Kitchen (2018-19)
für manipuliertes Klavier **DE**

Enric Riu Murs (2017)
für zwei Pianisten und Video **DE**

Maties Far Gran Mar (2015-19)
für zwei Pianisten und Elektronik **DE**

Michael Maierhof Schwingende Systeme „C“ (2016/17)
für zwei Spieler
und Zahnbürstenmotoren **DE**

Foto: Gaizka Taro

Alter Face Piano Ensemble *schafft ein Repertoire, das neue Klangdimensionen für Tasteninstrumente eröffnet und den konventionellen Klavierklang sprengt. Werke für zwei Spieler, die am offenen Instrument den Klavierklang manipulieren, eröffnen auch neue szenische Möglichkeiten ...*

www.tomeumoll.com/stringpiano

30 Jahre
„Unerhörte Musik“ im BKA

Grusswort des Senators für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer

Als die beiden jungen Berliner Komponisten Rainer Rubbert und Martin Daske sich 1989 zusammentaten, war die Stadt noch geteilt und eine Infrastruktur für die freie Szene kaum vorhanden. Zwar gab es im Berlin der 80er Jahre viel Raum für Ideen, Kreativität und wilde Experimente und darin eine gerade erblühende, im Aufbruch begriffene junge Neue-Musik-Szene - aber keine offenen Orte, um Neue Musik aufzuführen. In diesem Rahmen entstand das Konzept zur „Unerhörten Musik“. Beim ersten Konzert am 14. Februar 1989 im BKA haben sich Rainer Rubbert und Martin Daske sicher nicht träumen lassen, dass sich diese Veranstaltung zu einer der kontinuierlichsten Musikreihen in Berlin entwickeln würde und dass ihre Begeisterung für die Musik einmal eine so nachhaltige Wirkung zeigen würde.

„Es hat etwas begonnen“ schrieb Albrecht Dümling nach diesem Abend und empfahl experimentierfreudigen Hörerinnen und Hörern im „Tagesspiegel“, sich künftig die Dienstagabende frei zu halten. Über 1.200 Konzerte haben seitdem stattgefunden, über 2.000 (!) Uraufführungen wurden gezeigt, unzählbar viele Musikerinnen und Musiker standen auf der Bühne und begeisterten das Publikum. Auch den Preisträgerinnen des Berlin-Rheinsberger-Kompositionspreises war die „Unerhörte Musik“ ein verlässlicher Partner.

Schon in ihrem ersten Flyer stellte sich die „Unerhörte Musik“ als offenes Forum dar, das Musik in den Grenzbereichen zwischen Komposition und Improvisation, elektroakustische Musik, Klanginstallationen und Performances, Ensembles und Solistinnen und Solisten zeigen wollte. Diese Offenheit für Impulse von außen dokumentiert sich auch durch einen wechselnden künstlerischen Beirat, mit dem die Vorschläge diskutiert werden.

Seit 30 Jahren ist die „Unerhörte Musik“ nun schon Begegnungsstätte und Schnittstelle zwischen Publikum, ausführenden Musikerinnen und Musikern und Komponistinnen und Komponisten. Mit dem Format – wöchentlich, mit Ausnahme der Sommerpause, Neue Musik zu zeigen - ist sie einzigartig geblieben. Denn eine solche Tradition zu begründen, mit beschränkten Mitteln und neben den eigenen künstlerischen Projekten, das ist außergewöhnlich und nur mit viel Leidenschaft und persönlichem Engagement möglich. Meinen herzlichen Dank dafür!

Rainer Rubbert und Martin Daske haben ein Stück Berliner Musikgeschichte geschrieben und ich wünsche mir, dass sie die „Unerhörte Musik“ mit diesem Elan weiterführen werden.

Klaus Lederer

Dienstag, 5. Februar, 20.30 Uhr

Berliner Haiku reloaded

Festkonzert zum 30-jährigen

Bestehen der Konzertreihe

„Unerhörte Musik“

Foto: Henrik Jordan

Das Festkonzert zum 30 jährigen Bestehen der der Konzertreihe **Unerhörte Musik** *bringt ein Wiederhören von Haiku-Kompositionen, die zum 250. Konzert der Konzertreihe vom modern art ensemble in seinem Gründungsjahr 1994 uraufgeführt worden sind. Dazu kommen Haiku–Neukompositionen der jungen Komponistengeneration – Berliner Haiku reloaded.*

www.www.modern-art-sextet.de

Modern Art Ensemble

Klaus Schöpp, Flöte
Unolf Wäntig, Klarinette
Theodor Flindell, Violine
Jean-Claude Velin, Viola
Julia Wasmund, Violoncello
Yoriko Ikeya, Klavier

Carlotta Rabea Joachim	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Friedrich Goldmann	Haiku à Sechs (1994) für Sextett
Tomoya Yokokawa	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Makiko Nishikaze	Sextett. Heaven and Earth. Convulsing in the same breath. Let fall snow. (1994)
Daniel Martinez Roura	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Conrado del Rosario	Pine Whispers (1994) für Sextett
Chikako Morishita	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Marc Lingk	Mandelröschen (1994) für Sextett
Mert Morali	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Jolyon Brettingham-Smith	Empty skies (1994) für Sextett
Elisabeth Angot	Haiku (2018) **UA** für Sextett
Rainer Rubbert	Suburban Chants (1996) für Sextett

Dienstag, 12. Februar, 20.30 Uhr

Ryan Muncy, Saxophone

On Breathing On ...

Wojtek Blecharz New Work (2019)
for sopranino & soprano saxophone
and miniature speakers **UA**

Lu Wang New Work (2019)
for solo tenor saxophone **UA**

Morgan Krauss New Work (2018)
for solo sopranino saxophone **UA**

Alex Mincek Ali (2010)
for alto saxophone **DE**

Ann Cleare Luna, the eye that opens
the other eye (2014)
for alto saxophone **DE**

Mark Andre iv 12 (2014)
for soprano saxophone

Foto: Chelsea Ross

On Breathing On…: *ein Saxophon-Solo-Recital schafft zwangsläufig ein anderes Verhältnis zwischen Spieler und Publikum; der Atem des Musikers ist hörbar und der Hörer erfährt physisch die durch die Musik vibrierende Luft, oder meint sie zu spüren. Lange vorher hat bereits der Komponist dieses Phänomen bedacht und es möglicherweise in sein Konzept einbezogen...*

www.ryanmuncy.com

EINFÜHRUNG 19:45 UHR

Dienstag, 19. Februar, 20.30 Uhr ■ ■ ■

Ensemble BruCH

Sally Beck, Flöte
Ella Rohwer, Violoncello
Claudia Chan, Klavier
Marie Heeschen, Stimme

Die moderne Stimme

Julien Jamet Visage de l'écho (2015)
für Sopran, Flöte, Violoncello
und Klavier

Johannes Schöllhorn vor Augen (1993)
für Sprecher, Flöte, Violoncello
und Klavier

Ricardo Eizirik re/wind/re/write break (2014/16)
für Violoncello, Klavier
und 2 Performer

Matthias Krüger Wie ein Stück Fett (2016)
für Stimme,Flöte, Violoncello
und Klavier

Beat Furrer Invocation IV (2003)
für Sopran und Bassflöte

Gordon Kampe Feedbacks/Löffel/Tanzbares (2011)
für Flöte, Violoncello, Piano und Löffel

Foto: Nadine Targiel

Das Programm zeigt wie vielseitig die Stimme heutzutage genutzt wird: von rhythmischem Sprechen über Obertongesang bis zur Entwicklung einer reinen Performance. Die klassische Stellung der Sängerin als Solistin wird aufgehoben und die Stimme als gleichberechtigtes, jedoch nicht übergeordnetes Instrument genutzt.

EINFÜHRUNG 19:45 UHR

Dienstag, 26. Februar, 20.30 Uhr

Ensemble strings&noise

Sophia Goidinger-Koch, Violine
Maiken Beer, Violoncello

strings&noise goes wild

Jennifer Walshe	Wash me whiter than snow (2013) für Violine, Violoncello und Video
Jessie Marino	Rot Blau für 2 Performer (2010)
Simon Steen-Andersen	study for string instrument #1 (2007) für Violine und Violoncello
Enno Poppe	Haare für Violine (2014)
Pierre Jodlowski	In & Out (2004) für Violine, Violoncello und Video
Daniel Riegler	Käfig V (2009) für Violoncello und Elektronik
Caitlin Smith	JOAN JETT KICKS OFF HER BOOTS, FINISHES HER BEER AND TAKES A DEEP BREATH (2017) für Violine, Cello und Elektronik
Alexander Kaiser	Neues Werk (2018) für Violine, Violoncello, 2 Megafone und Elektronik **UA**

Foto: Maiken Beer

Streichinstrumente werden immer noch mit süßlichem Wohlklang in Verbindung gesetzt – dieses Vorurteil wird von **strings&noise** *mit großem Vergnügen entkräftet. In ihren Programmen setzen sie ihren Schwerpunkt auf Werke, die Elektronik und performative Elemente künstlerisch miteinbeziehen.*

www.stringsandnoise.com

Notes

www.unerhoerte-musik.de

Veranstaltungsort

BKA Theater
Mehringdamm 34
10961 Berlin
Tel: 20 22 007

UNERHÖRTE MUSIK
Eintritt: 13.- / 9.- €
Zehnerkarte: 80.- / 60.- €
(übertragbar)
www.unerhoerte-musik.de

Programm und Organisation: Martin Daske und Rainer Rubbert

Die Unerhörte Musik wird gefördert durch die
Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

be Berlin

Titel: **Modern Art Ensemble** • Foto: Henrik Jordan